

Vom untadelhaften Gebrauch

Mund leget: Also müssen auch rechtschaffene Christen, die einen kindlichen Geist empfangen haben, Röm. 8, 15. in ihrem Gebet es nicht bloß auf gewisse von andern vorgeschriebene, oder auswendig gelernte Formeln ankommen lassen, an welche sie sich von Jugend an, bis ins späte Alter, schlechterdings binden wolten; sondern sie müssen sich angewöhnen, dem Vater selbst im Geist und in der Wahrheit anzubeten, und mit ihm, ohne Dollmetscher, aus freyem und kindlichem Geist zu reden. Thun sie solches nicht, so wird sich bald eine sündliche Faulheit in ihr Gebet einmischen; ja es mag dasselbe gar leicht in ein Gott misfälliges Plauderwerk und päpstisches opus operatum verwandelt werden, davon Gott spricht: **Diß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir, und vergeblich dienen sie mir, Matth. 15, 8. 9.** Sehr wohl schreibt in diesem Absehen unser lieber Lutherus Tom. 1. fol. 24. Was soll Gott thun, wenn du also daher kommst mit deinem Maulbuch oder Pater noster, daß du nicht mehr gedenkest, denn wie du die Worte vollendest; daß, wenn dich jemand fragt, was die Sache wäre, oder was du fürgenommen hättest, darum du bittest, würdest du es selber nicht wissen, denn du hast dich nicht darauf bedacht, diß oder das Gott fürzulegen und zu begehren.

Ob